



Schreiner Carsten Heidtmann mit den Eichenbalken der abgerissenen Ofterdinger Scheune: Teile davon wird er in seiner Bodelshäuser Werkstatt zu Möbeln verarbeiten. Bild: Klaus Franke

Abbruchholz zu Möbelstücken

Recycling Der Bodelshäuser Schreiner Carsten Heidtmann verarbeitet das Holz der abgebrochenen Scheune, die neben der Ofterdinger „Krone“ stand. Von Susanne Wiedmann

Carsten Heidtmann hatte eine Nachricht hinterlassen auf einem Din-A4-Papier, in Klarsichtfolie gesteckt und dann mit einem Reißnagel ins Holz gedrückt. „Nehme das gesamte Abfallholz“, hatte er darauf geschrieben und weiter: „Bitte rufen Sie mich an.“

Als die Scheune des historischen Gasthauses „Krone“ an der Ofterdinger Ortsdurchfahrt abgebrochen wurde, befestigte der Bodelshäuser Schreiner seine Zettel an verschiedenen Balken des hölzernen Trümmerbergs. Und tatsächlich: Das Abbruchunternehmen meldete sich bei ihm. Heidtmann sagt: „Das ist eine Win-win-Situation.“ Sonst wäre das Holz im Container gelandet und das Unternehmen hätte Geld für die Entsorgung zahlen müssen. „Wenn sie einen kleineren Haufen liegen haben, freuen sie sich auch.“

Und Carsten Heidtmann freut sich über das Holz, weil es ohne Putz, ohne Streckmetall und ohne Schrauben ist. Wenn er nur daran denkt, wie lange er brauchen würde, um einzelne Nägel daraus zu entfernen!

Vermutlich wurde die Scheune zu jener Zeit gebaut, als die vier Gaststätten an der ehemaligen Schweizer Straße entstanden: in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Jeweils ein Ensemble aus Gasthaus, Scheune und Hofraum. Doch ein Investor erwarb vor wenigen Jahren über 5000 Quadratmeter Fläche entlang der B 27 und lässt nun die historischen Gebäude abreißen. Bereits im vergangenen Dezember rückte der Bagger an.

„Das würde mir wehtun, wenn man das Holz nicht mehr nutzen würde.“

Carsten Heidtmann, Schreiner

30 Kubikmeter Holz hat Carsten Heidtmann von Ofterdingen nach Bodelshausen gefahren, darunter gutes Eichenholz. Manche Balken seien handgeschnitten, bei anderen seien Teile ausgetauscht oder angestückelt worden. Und jenes Holz, das für ihn weniger interessant ist, wird er zu Brenn-

holz machen. Der Bodelshäuser Schreinermeister hat sich spezialisiert auf Renovierungsarbeiten denkmalgeschützter Objekte und auf handgefertigte Massivholzmöbel. Er führt seine Schreinerei als Ein-Mann-Betrieb, manchmal unterstützt durch einen Lehrling. Seine Werkstatt hat er sich in der Scheune seines Hauses eingerichtet, ein ehemaliges Bauernhaus, das er selbst saniert hat. „Wer im Denkmalschutz restauriert, muss sehr viel nachfertigen, da fehlt mal eine Tür oder ein Laden.“ Und dafür ist Heidtmann in seiner Schreinerei gut ausgestattet, hat historische Schlösser, Bänder, Beschläge vorrätig. „Ich habe ein ganzes Fachwerkhäus im Schuppen eingelagert.“ Es war also gar nicht so einfach, noch zusätzlich das Ofterdinger Holz zu lagern.

Dadurch, dass er seit vielen Jahren in diesem Bereich arbeite, habe er sich ein Netzwerk aufgebaut. „Ein loser Verbund, in dem sich die Leute gegenseitig informieren“, sagt er. „Durch meine Spezialisierung habe ich die Adresse von Leuten, die ein ganzes Heimatmuseum aufgekauft haben.“ Ganze Küchen zu bauen und Auf-

träge anzunehmen, wofür man eigentlich eine CNC-Maschinenstraße benötige, da wäre sein kleiner Betrieb nicht konkurrenzfähig. Er habe hingegen viele Anfragen „auf Halde“, wo die Kunden bereit sein müssen, einige Zeit darauf zu warten. Aus einem Teil des Ofterdinger Holzes wird er handgefertigte Möbelstücke herstellen.

„Die Dörfer verlieren schon an Charakter“, sagt er dann. Häufig werde nur mit dem Nutzen eines Gebäudes argumentiert. „Wenn es weg ist, ist es weg. Aber irgendwann ist das Dorf dann gesichtslos!“ Als vorbildhaft sieht er die Nachbargemeinde. „Nehren hat das anders gelöst. Und es wird von der Bevölkerung getragen.“

Und es sei doch toll, wenn man das Holz weiterverwenden könne: So alt, handbehauen und mit teils schönen Profilen. „Das würde mir wehtun, wenn man das Holz nicht mehr nutzen würde.“ Es sei aufwändiger und teurer. Aber habe auch eine ganz andere Optik. Und der Bodelshäuser Schreiner ist mittlerweile ja nicht der einzige, der ein Bewusstsein für recyceltes Holz hat. Heidtmann sagt: „Der Trend ist spürbar.“